

Was soll meine Arbeit sein?
Aber es ist nicht meine Arbeit

WAS SOLL MEINE ARBEIT SEIN?

Aber es ist nicht meine Arbeit

Reinhard v. Kirchbach
Altenhof, im Mai 1988

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Titelfoto: Peter Fromm, Dialoggespräch in Bathroi, Pakistan;
von links nach rechts: Michael Möbius, Sheikh M. Rashid,
Heidi Aegerter (Shanti), Reinhard von Kirchbach und Olande
Ananda

Verlag Traugott Bautz GmbH
99734 Nordhausen 2009
ISBN 978-3-88309-540-0

Was soll meine Arbeit sein?

Es sei denn,
ihr werdet
wie die Kinder ...

Matth. 18, 3

Für solche, die suchen

WAS SOLL MEINE ARBEIT SEIN? Aber es ist nicht meine Arbeit

Inhaltsübersicht

	Seite
Vorworte	10
1. ICH sende dich, daß du Meinen Namen trägst.	13
2. Die Nebel sind noch dicht	15
3. Gib uns ein neues Herz	17
4. Wache zu Mir	18
5. Im Glauben wohnt euer Leben	20
6. Laß in meinen Augen Dein Licht sein	21
7. "Reich Gottes"	23
8. Du brauchst nicht mehr zu sorgen	25
9. Dialog	26
10. Das Alte ist vergangen	27
11. Verschiedene Welten	29
12. Der Ort der Anbetung bist du selbst	30
13. Grabe tief in mich hinein	32
14. Eine Anrufung	33
15. Keine Frömmigkeit, sondern Dein Name	34
16. Eine Wache am Kamin	35
17. Mitten in der Welt	36
18. Laß Deine Arbeit in uns sein	37
19. Eins seid ihr nur in Mir	40
20. Überall warte Ich bei jedem	41
21. Die Gegenwart weitet sich	43

22. Da-sein wie eine offene Schale	44
23. Fülle mein Herz	48
24. Wenn du dich umkehrst	50
25. Wenn das Licht in die Finsternis eingeht	51
26. Wozu sendest Du mich?	52
27. Nun ist es das Leben...	54
28. Die Liebe leben	55
29. Was willst du?	56
30. Schriftgelehrte	57
31. S o in Dir leben...	58
32. Kommunion	59
33. Habe Geduld mit dir	60
34. deine Gäste sind auch Meine Gäste	62
35. Wofür soll ich Zeuge sein?	63
36. Dein Name trägt mich voran	66
37. Ich will meinen Bruder g l a u b e n	68
38. Der Brunnen der Sprache	69
39. Lebendige Geburt der Sprache	70
40. Beginn der Gnade	74
41. Lazarus, komm heraus	76
42. Von deiner Taufe	
Setze dich an den Rand deiner Bilder	78
43. Wenn die Schrecken deiner Kinder	
auf dich fallen	81
44. Gott bringt die Sprache zur Welt	82
45. Führe mich nicht in Versuchung	84
46. DEINE Wege fangen an zu leuchten	85
47. Schritte zu einem konvergenten Dialog	87
48. Zur Genese eines Dialoges	89
49. Selber aus Gott leben	
Es ist alles viel einfacher	92
50. Konvergenz der Buße und der Anbetung	96

51. Erschaffe in mir das Gebet	98
52. Von der Erlösung der Völker	100
53. Gemeinschaft im Geist	102
54. Vom Frieden	103
55. Der Vater ist bei dir	106
56. Kritische Feuer eines Dialoges	107
57. Der Traum „ABBI JA HU“	111
58. ICH gehe über alle Grenzen	113
59. Was sollst du sagen?	114
60. Das sich öffnende Zusammenleben	117
61. Lege deinen Mund auf den Kreuzweg der Welt	118
62. Höre mit deinem Herzen	119
63. Was soll ich predigen?	121
64. Das Universum ist nicht allein gelassen	124
65. Vom Seufzen des Geistes	127
66. Unerreichbar und nahe	128
67. Vom offenbaren Gott	131
68. ... daß es Dein Erbe bleibt	132
69. Veränderungen	133
70. Von der Versuchung	136
71. Von der Stille	139
72. Der Liebe Trauer	140
73. Worte in Wahrheit	141
74. Zur Quelle eines Dialoges	142
75. In der Offenbarung Kammer	143
76. Die Strömung der Liebe	146
77. Vom Hunger nach Gerechtigkeit	147
78. Zum Leben als Sprache	148
79. Leben und Sterben	149
80. Die Fülle Gottes sucht ein leeres Herz	150
81. Von der Demut Gottes	151
82. Vergleiche dich nicht mit deinem Nächsten	153

83.	Gottes Antlitz über dem Nächsten	155
84.	Durch den Glauben hindurch glauben	156
85.	Woher lebt eine Kommunion	157
86.	Vom Reich Gottes in aller Welt	158
87.	Gott schreibt Sein Wort	159
88.	So nahe ist das Reich	160
89.	Einander Zu-kehren	161
90.	Vom Neid	162
91.	Lebendig leben	163
92.	Verlaß nicht dein Herz und das deines Nächsten	164
93.	Ich glaube ...	165
94.	Gott überwindet Grenzen	168
95.	Die Signatur des göttlichen Weges	170
96.	Die Quelle und die zerbrochene Schale	171
97.	Eine Entdeckung	172
98.	Vom Namen Gottes	174
99.	Die Sprache Gottes ist nahe	175
100.	Heiliges Land und der brennende Dornbusch	177
101.	Aus der Verhüllung erwachende Schönheit	179
102.	Ein Gebet zum inter-religiösen Dialog	180
103.	Von der Gnade	181
104.	Läutet die Glocken über den Völkern der Erde	182

Vorwort der Herausgeber

„Solchen, die suchen“ widmet Reinhard von Kirchbach seine Sammlung von 104 Gebeten und Überlegungen aus zehn Jahren. Er hat sie 1988 so zusammengestellt, wie wir sie jetzt veröffentlichen. Die Widmung hätte auch lauten können: „Für solche, die an sich arbeiten“. Erst bei der Durchsicht wird ihm aufgegangen sein, wie beharrlich die Frage, welcher Art Arbeit Gott von ihm persönlich fordert, durch all die Jahre wach geblieben ist.

Für Reinhard von Kirchbach findet Theologie im Beten statt. Das Beten ist sein Weg, sich Gott und dem Mitmenschen auszusetzen, ohne sich selber zu schonen. Überlegungen gehen in Fragen über, Fragen ins Hören, Gehörtes weckt Antworten, und Antworten machen frei zu weiteren Fragen, mit denen er immer tiefer gräbt, um aufzudecken, womit er sich noch immer vor Gott und der Wirklichkeit zu schützen suchte.

Konkret war es der Dialog mit Andersgläubigen und Angehörigen anderer Weltanschauungen, der ihn in solche Gebete hineintrieb und wiederum aus ihnen erwuchs. Wie schon die Einzeltitel zeigen, geht es dabei jedoch um alltägliche Glaubens- und Lebensbereiche, die alle betreffen, die mit ihren Mitmenschen im Gespräch sind.

Wir weisen auf das Buch „Ich glaube den interreligiösen Dialog - Zugänge zu Leben und Wirken des Wegbereiters Reinhard von Kirchbach“ hin, das 2008 im Verlag Traugott Bautz erschienen ist. Neben Beiträgen vieler anderer Autoren bietet dort Dr. Joachim Wietzke eine gründliche christlich-theologische Einführung in seine Schriften. Die Internetseite „www.reinhardvonkirchbach.de“ gewährt zusätzliche Einblicke.

Bei den Familienangehörigen von Reinhard von Kirchbach bedanken wir uns dafür, dass sie uns die Veröffentlichung der Schriften ihres Vaters anvertraut haben. Frau Susan Weißmann von der Firma GATEWAY4M danken wir herzlich für ihre Mithilfe bei der Erstellung der Druckvorlage.

*Hans-Christoph Goßmann
Michael Möbius*

Vorweg ein Wort von Reinhard von Kirchbach an seine Leserinnen und Leser

„... Die Texte sind jeweils einzeln für sich entstanden. Sie sind in einer Sprache und mit Worten niedergeschrieben, so wie sie sich bei mir einfanden... [In ihnen] spiegeln sich, von meiner Seite her, die Begegnungen mit meinen Dialogpartnern wieder ... aus dem Hinduismus, dem Buddhismus, dem Islam und dem Christentum. ... Wir haben *mit unseren Unterschieden* seit 1980 vierzehn Mal für viele Wochen in verschiedenen Ländern Europas und Asiens zusammengelebt... Betend und meditierend sind wir von der göttlichen Gegenwart umhüllt und getragen worden...

Ich wünsche mir Leser, die diese Worte weniger als eine schnell zu durchlaufende Lektüre aufnehmen, sondern einzelnes wie aus einem Begleitbüchlein herausgreifen, das sie in der Hetze zu mehr Ruhe, in der Unübersichtlichkeit zu größerer Klarheit und in dem täglichen Arbeits- und Existenzkampf zu ‚menschlichem‘ Verhalten führt. Es ist nicht die Menge des Gelesenen, die zum nächsten Schritt verhilft, sondern das aufmerksame Hören des Herzens.

Die Überschriften zu den einzelnen Abschnitten sind ... erst im Nachhinein entstanden und gehören nicht eigentlich zum Text selbst... Über die Schreibweise „Du“ und „du“: Ich habe die große und die kleine Schreibweise des „Du“ und des „du“ ... beibehalten, um deutlich zu machen, *wer* gemeint ist: *Gott* oder einer von *uns*.

Altenhof, im Dezember 1997
Reinhard v. Kirchbach, Propst i. R.“

Aus dem Vorwort in „Reinhard von Kirchbach, Im Strom göttlichen Wirkens“, Kiel 1999, Friedrich Wittig Verlag. Die Worte gelten entsprechend für alle seine Schriften.]

Puri, Indien
Februar 1979

1. ICH sende dich, daß du Meinen
Namen trägst

Wende dich
immer tiefer
mit allem, was dir begegnet,
Mir zu.
Schrick vor nichts zurück,
sondern breite alles vor Mir aus:
das Finstere
und Schreckliche
nicht anders
als das Offene
und Schöne.
Fürchte dich nicht,
wenn du angegriffen,
alles durcheinander geworfen
und du selber zerschlagen wirst.
Rufe Mich an.
Schreie aus deinem Herzen
die Angst der Vernichtung.
Rufe zu Mir,
was dich verklagt.
Birg, was dich anficht, bei Mir.
Laß es nicht ein,
wehre es ab
und befiehl ihm zu weichen
in Meinem Namen.

Was soll meine Arbeit sein?

ICH sende dich,
daß du Meinen Namen trägst
wie ein Feuer
in deinem Herzen;
ein Feuer,
in dem Klarheit wohnt
und Kraft.
Schäme dich nicht,
wenn du nichts anderes hast.
In Meinem Namen
hat die Welt ihren Ort,
ihre Zeit
und den Raum ihres Wachstums.
Halte dich so verbunden
mit allem.
Denn aus Mir
wächst
das Licht.

2. Die Nebel sind noch dicht

Du brauchst nur in Mir zu bleiben.
Dort
wirst du alles finden
für andere
und für dich.
Es gibt keinen Menschen,
den Meine Liebe nicht umschließt.
Es gibt keinen Ort auf der Erde,
an dem Meine Blumen nicht blühen,
nicht Meine Winde wehen,
Meine Ströme fließen
oder Meine Meere ruhen.
Laß dir erzählen von den Sternen
der Nacht,
wie weit der Raum Meiner Nähe reicht,
oder von der Brandung des Meeres
die Kraft eines Hauches von Mir.
Beuge dich tief
und vertraue dein Herz dieser Erde,
denn aus ihr wächst Meine Saat.
Zerbrich die Mauern nicht
die die Menschen bauen.
Aber gehe durch sie hindurch.
Diene ihnen
mit Meiner Nähe,
und verstöre sie nicht,
als ob sie nicht geborgen wären
in Meiner Hand.
Verwirf sie nicht,
wenn sie dich verwerfen

Was soll meine Arbeit sein?

oder Streit mit dir anfangen.
Sammle sie
in dir
zu Mir,
und habe Geduld,
wenn d u keine Veränderung
wahrnimmst.
Die Nebel sind noch dicht.
Aber vor dir will Ich sein
wie ein Licht.

3. Gib uns ein neues Herz

Daß Dein Name
uns nicht leer bleibt.
Daß Du ihn erfüllst
mit Dir selbst.
Daß Deine Gegenwart
unser Leben durchdringt.
Daß Dein Licht
uns aufgeht in der Finsternis.
Laß uns nicht zurückweichen,
wenn der Weg eng wird
und wir nicht wissen,
ob es der richtige Weg ist.
Halte uns zurück,
wo wir irregehen.
Ziehe uns voran,
wo wir zögern, Dir zu folgen.
Halte uns von den Abgründen fern.
An ihrem Rand halte uns fest.
Reiße uns zurück,
wenn wir den Untergang mehr lieben
als Dein Licht.
Gib uns ein neues Herz
und einen Geist,
in dem Deine Klarheit wohnt.

4. Wache zu Mir

Es ist nicht deine Sache,
die du vertrittst.
Es bleibt Meine Sache allein.
Aber Ich brauche dich ganz,
mit allen deinen Sinnen und Kräften.
Deine Gedanken,
deine Zeit,
alles, was Ich dir anvertraute,
wende Mir zu,
immer wieder
und jeden Tag von neuem.
Wache zu Mir,
denn zumeist schläfst du.
Schiebe deine Gedanken
und Vorstellungen beiseite.
Laß sie nicht über dich herrschen.
Wache mit deinem Geist
in deinem Herzen.
Wache nicht blind
oder träge.
Wache zu Mir.

Laß dich nicht ablenken
oder irremachen,
als könntest du an anderen Stellen
mehr erfahren.
Was du erfahren sollst,
bekommst du von Mir.
Bleibe vor Mir,
und laß nicht nach

Was soll meine Arbeit sein?

bis du Mich findest.
Ich warte schon lange,
daß du anklopfst
und nicht wegläufst,
bevor Ich dir aufschließe.
ICH kann dir die Türe nur auf tun,
wenn du Mich wirklich suchst.
Dann wirst du Meine Stimme finden.
Sie wird dich nicht erschrecken,
sondern dir vertraut sein,
und du wirst dein Leben aus ihr haben.

5. Im Glauben wohnt euer Leben

ICH brauche dich für eine Arbeit,
die du nicht übersehen kannst.
ICH will dich senden
mit einem Wort,
das in Meinem Munde bleibt.
Auch wenn du es sagst,
wirst du nicht wissen, wer es sagt.
Damit schütze Ich dich
und suche die, die du nicht kennst.
ICH werde dies tun,
wenn du bei Mir wachst,
und wenn du der Klarheit des Geistes
Raum gibst,
und ohne Unterlaß
in der Armut bleibst,
in der Ich wohne.
Fürchte dich nicht,
wenn sich dir dieser Ort immer wieder verstellt,
und du lange brauchst,
bis du ihn findest.
Wer an Mich glaubt
und an den, den Ich gesandt habe,
an den, der dich rief,
und dessen Namen du kennst,
der hat das Leben in sich.
Denn im Glauben wohnt euer Leben.
In ihn lege Ich Meine Kraft
und das Licht,
mit dem Ich euer Leben erleuchte.

6. Laß in meinen Augen Dein Licht sein

Halte mich fest
bei Dir
in der Klarheit
und im Geist.
Erfülle mich
mit der Weite
und Reinheit Deines Willens.
Lege in mein Herz
und meine Sinne
die reinen Schleier,
mit denen Dein Geist
meine Brüder und Schwestern umhüllt.
Laß in meinen Augen Dein Licht sein,
in meinem Körper Deine Nähe,
in meinen Händen ein Tasten
nach Deiner Güte.
Überwinde den kleinen Glauben.
Wehre dem Verlangen,
an mich zu reißen,
was mir nicht zukommt.
Nimm Deine Kraft nicht von mir
in dem Streit gegen die Habsucht,
gegen den Hochmut
und gegen die Herrschsucht.
Bewahre und errette mich
vor den offenen Anläufen
und den heimlichen Schlingen des Feindes.

Was soll meine Arbeit sein?

In Deine Hände,
o Herr,
befehle ich meinen Geist.
DU hast mich erlöst,
Herr,
Du getreuer Gott.